

bet gelacht hatte, und alles lachte mit.

Rur der Baron lachte nicht, und noch ein Jahr nachher schimpfte er Nord und Brand, wenn von der Mühle die Rede war, und nannte alles was Kaffen hieß, ausgemachte Galanten und in der Wölle gefärbte Leutebeträger, bis das dem Müller zu Ohren kam; da mußte der Baron vor Gericht und sich mit ihm vergleichen, was ihm zehn Taler in Gold, einen neuen Groschen und einen roten Pfennig kostete und nur mit Rücksicht auf seine weißen Haare stand der Müller davon ab, daß der Gutsherr ihm das Geld selber in das Haus bringen sollte. Hinterher lachte der Freiherr zwar über die ganze Geschichte aber wenn er an der Mühle vorbeifahren mußte, dann drehte er den Kopf nach der anderen Seite.

Berdenken konnte man ihm das auch nicht, denn der alte Kaffen hatte ihn schon hineingelegt. Als der neue Müller dem Baron die Pachtsumme brachte, kam er ganz gegen den Gebrauch zweijährig vorgefahren, behielt den Hut auf der Treppe auf und zahlte die Pacht nicht in Gold, sondern in Silber, legte auch keinen neuen, sondern einen abgegriffenen Groschen und einen Pfennig hin, der schwarz und schmierig war. Darüber wurde der Freiherr fahrig und sagte ihm, von nun an müsse er eine höhere Pacht zahlen; alles sei teurer geworden und die Mühle bringe das Zehnfache von dem ein, was früher damit verdient wäre.

„Ja, Herr Baron,“ sagte Kaffen darauf, nahm eine Priese und schmeuzte sich ausgiebig; „ja, Herr Baron, das sagen Sie wohl so. Aber daß die Löhne teurer geworden sind und dann das mit dem Hochwasserchaden und überhaupt die vielen Kergernisse, wo doch alle Zucht aus den Leuten ist und kein Gottesglauben, indem daß so ein Geselle alltags Tabak raucht und die Drens sich wer weiß was auf den Leib ziehen und womöglich aus purer Hoffart jeden Sonntag in die Kirche wollen, und was meine Frau ist, die kann das Melken machen, und dann ist noch zu bedenken, was die Kaffens aus der Mühle alles gemacht haben, indem daß es früher doch mal eine Klippmühle war und nun eine ordentliche Mühle mit Doppelbetrieb, wozu die Herrschaft nicht einen roten Pfennig beigetragen hat, und deswegen sollte sich der Herr Baron das doch erst noch überlegen mit der Pächterhöhung, denn was ich bin, ich tapn darauf nicht eingehen, weil es eine Unbilligkeit ist und eine Härte.“

„Na, denn man zu,“ sagt der Gutsherr; „dann sage ich Ihnen hiermit auf, Kaffen; ich kriege wohl noch einen anderen Pächter.“ Der Müller nahm eine Priese und schmeuzte sich: „Ja, Herr Baron, ja, das ist wohl möglich, es gibt ja Müllers genug, und die Mühle ist gut, bloß daß ich meine, wenn der neue Pächter kein Hexenmeister ist oder sich darauf versteht, mit einem Luftballon zu fahren, denn so möchte ich wohl wissen, wie er nach der Mühle hinkommen will?“ Der Baron zog die Augenbrauen hoch: „Kaffen, was reden Sie da? Wie soll ich das verstehen?“ Der Müller machte sein dümmstes Gesicht: „Ja, Herr Baron, das ist doch ganz einfach, wo Sie meinem Vater selig den Weg verkauft haben, der uns so unbequem war, und wir uns den Zuweg durch unsere Wiesen gemacht haben, indem nun alles Land rund um die Mühle unfer ist und kein anderer Mensch ohne unsere Erlaubnis nach der Mühle hinkommen kann anders als durch Zauberei oder mit einem Luftballon, was doch umständlich ist und kostspielig.“

Als das Jahr sich wandte, kam Kaffen nicht wieder an und brachte die Pacht; er hatte die Mühle vom dem Baron gekauft, und er hätte sie billig gekauft.

Sprüh-funken

— Unser Leben hienieden flieht wie der Schatten dahin. Schön sproßt die Blume auf und entfaltet ihre Blüten; bald aber senkt sie wieder traurig ihr Haupt, welkt ab und verdorrt. So der Mensch. Ein Jahr verdrängt das andere und ehe er's vermutet, steht er am Ziele seiner Pilgerfahrt.

— Wichtig ist jede Minute in unserem kurzen Leben. In jeder Minute läßt sich der Himmel oder die Hölle verdienen, an jeder Minute hängt sozusagen die endlose Ewigkeit. Und diese hochwichtigen Augenblicke unseres flüchtigen Daseins sollen wie im Leichtsinne verhandelt, mit Sünden entweichen? Ach, seid doch weise, ihr wisst nicht wann der Herr kommt und euch auffordert, von eurer Haushaltung Rechenschaft zu geben.

— Laß dich nicht betören durch das böse Beispiel der Weltkinder. Halte dich zu Jesus, deinem Erlöser, der für dich ist am Kreuze gestorben.

— Die Leiden gehören in dieses Leben, wie das Salzgefaß auf den Tisch.

— Wenn dir Gott eine schwere Bürde auflegt, so legt Er Seine Hand unter damit die Bürde nicht zu schwer drückt.

— Wen der große Arzt in die Kur nehmen will, den weiß Er auch zu heilen. Widerstehe nur nicht dem peinlichen Schnitt, der nur das Faulle wegschneidet, um das Gesunde zu retten und das Kranke zu heilen.

— Die Tränen werden im Lande der Vergänglichkeit geboren, aber wenn uns die Sonne der Unvergänglichkeit in's Auge blizt, dann entwickelt sich himmlische Süßigkeit aus der irdischen Träne.

— Nie geht die Sonne mit einer Sonnenfinsternis auf, sondern mit dem Siege über die Finsternis.

— Der Gesang in der Kirche sollte ein Gebet sein. Man singt nicht um gehört, sondern um erhört zu werden.

— Taube Mäße und eitle Herrn klappern, aber haben keinen Kern.

— Was man erspart an seinem Mund, das frizt die Rake oder Hund.

— Nichts schwächt das Gedächtnis mehr als Ständeserhöhung.

— Herzenshuf anhert sich oft durch Steifheit des Rückens. Es gibt zahlreiche Männer, denen man einen Herzenshuf wünschen möchte.

— Verlorene Jugend, verflüchtigtes Glück, und erlöschene Bücher, kommen nie mehr zurück.

— Wenn der Abend des Lebens für den Mann hereinbricht, geht gewöhnlich der Mond an seinem Scheitel auf.

— Jüngere Bürde erieht alle äußeren Bürden.

— Wird du gelobt, so such' dem Lob im höchsten Grade zu genügen; wirst du getadelt, so treib' danach, daß du den Tadler freiest Lügen.

— Frauen können alles tragen: Seelenqualen, Körperplagen, Krankheit, Kummer, Herzeleid, Nur kein — ungnodernes Kleid.

— Dem Teufel ist jedes Holz gut genug, Pfeile zu machen, um die Seele zu töten.

— Jeder soll, ein jeder in seinem Berufe, seinen Mitmenschen leuchten, und wie die Kerze sich selbst verzehren zum Nutzen seiner Mitmenschen bis er einfl leuchtet in Ewigkeit.

— Zu wünschen wäre, daß manche Menschen, die wie ein Buch zu reden verstehen, auch wie ein solches zu geklappt werden könnten.

— Eigen sinnige Ochsen vergeuden ihre Stärke, und eigen sinnige Menschen ihre Reichtümer.

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 24 des St. Peters Bote.

Das Städtchen Wation vergrößert sich noch jeden Tag, denn jetzt ist auch das große Hotelgebäude ungefähr fertig. Am 15. Juli kamen dort die Herren R. Klein und G. Rey von Waverlen, S. Dal. an, um ihre Freunde S. Meyer und G. Dorffler zu besuchen. Da ihnen die Gegend gut gefiel, haben sie sich Heimstätten gesichert, eine Meile nördlich von Engelsfeld, auf S. 16, T. 37, R. 19.

Aus der St. Josephs Kolonie schreibt Vater Th. Schweers, O.M.I. daß der Andrang zur dortigen Kolonie ein sehr starker ist. In den letzten zwei Monaten, Mai und Juni, sind etwa zweihundert Heimstätten von deutschen Katholiken aufgenommen worden.

Die Zahl der Einwanderer nach Canada für das Fiskaljahr 1904 betrug 146,266.

Saskatoon, Riverdale und Nutana haben sich unter einer Municipalität vereinigt. Schritte werden sofort getan werden, um sich als City inkorporieren zu lassen.

Für die Hausfrau

Ein Unkraut als Nahrungsmittel.

In dem Bestreben billige Nahrungsmittel zu finden, ist man auf ein sehr übel angesehene Unkraut verfallen: Das bekannte Hirten-Täschchen (shepherds purse), welches soviel auf Feldern und an Wegen wächst und besonders nach reichlichen Regenfällen Landeuten und Gärtner oft schwere Sorgen verursacht, aber auch in der Trockenheit sich ziemlich gut behauptet.

Ganz neu ist seine Verwendung als Nahrungsmittel; vielmehr hatte man schon in Uegrospäter-Zeit es gerne als Grün-Gemüse benutzt, auch ohne von der Not gedrängt zu sein. Doch war diese Benutzung im allgemeinen in Vergessenheit geraten, obwohl an sehr wenigen Orten, auch in Amerika, noch heute das Hirten-Täschchen für diesen Zweck sogar angebaut wird. In einem ergiebigen Boden erreicht es eine viel bessere Entwicklung, als auf wüstem Lande, und wird bedeutend größer. Die erfolgreichste Weise es zu vertilgen ist, dasselbe als Nahrungsmittel zu gebrauchen. Die Kinder haben Zeit es zu sammeln. Es kann wie Spinat, grün oder getrocknet verwendet werden.

Früher wurde diese zu sehr verdichtete Pflanze auch medizinisch benutzt, wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaften.

Nahrungswert hat diese Pflanze ohne Frage; und wird sie tüchtig darin angereicht, so ist dies schon deswegen ein Vorteil, weil sie dann als mildes Unkraut seltener werden mag. Der liebe Gott hat es in der Natur weise eingerichtet, daß alles was dem Menschen nützlich und heilsam ist auch nützlich gedeiht. Man weiß man nicht immer was gut ist und verachtet die Gabe Gottes als ein Unkraut.

Heilkraft der Apfelsine.

Die Apfelsine oder Orange ist heute fast billiger als der Apfel, auch ihr Aroma ist feiner, und mancher anderer Vorzüge wegen gebührt ihr unter anderen Nahrungsmitteln ein Platz an erster Stelle. Die verdauungsbedordernden, blutreinigenden u. erfrischenden Früchtfäuren und Säure, wie sie die Apfelsine in wohlriechender Art enthält, ist für den Magen, Blut und Nerven sehr zuträglich. Bei Fieber z. B. ist die Apfelsine die beste Ernährung für Kranke. Auch die Schalen der Frucht sind wertvoll, da sie ein ätherisches Öl enthalten, das nicht nur zu Essenzen und Likören zu verwenden ist, sondern eine desinfizierende und heilende Wirkung besitzt. Ein berühmter Bakteriologe hat durch Versuche nachgewiesen, daß das Öl der Apfelsinschale sehr wirksam gegen Diphtherie ist, da es die Bazillen rasch tötet. Energischer und schneller noch vernichtet es die Bakterien der anderen Halskrankheiten, und

bildet deshalb bei allen derartigen Erkrankungen ein ebenso angenehmes wie erfolgreiches Heilmittel.

Das Öl aus der Schale gewinnt man auf folgende Weise: Man löst die ätherische örtliche Schale von der darunter befindlichen Kernen ab, wäscht sie ganz dünn ab, möglichst ohne sie zu verletzen, damit kein Öl aus den Drüsen verloren geht. Die abgelösten Schalen tut man in eine Kutsche, in der sich drei Teile 45 prozentiger Weingeist und ein Teil Wasser befindet. Nach 14 Tagen filtriert man die Flüssigkeit ab. Einige Tropfen hiervon, auf Zucker genommen, bilden ein wirkliches Mittel gegen Uebelkeit und verdorbenen Magen.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

CAMPION COLLEGE REGINA

UNDER THE JESUIT FATHERS

Re-opens

Wednesday, Sept. 8.

For further particulars apply to THE RECTOR.

St. Joseph's Privat und Pensionatsschule

unter der Leitung der Karmeliterinnen von Stockholm, Sask.

Sohlange sowohl als junge Mädchen die sich der Schwesterngenossenschaft anschließen wollen, sind freundlichst gebeten, ihre Gesuche um Aufnahme zu richten an

SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

GRAY-DORT

The Quality Goes Clear Through

Satisfaction

You will like your Gray-Dort for its eagerness to do things your way—for its power—flexibility—simplicity.

You will like it for its reasonable first and after cost—good appearance, thorough comfort and reliable performance—for the full value it delivers.

Own a Gray-Dort and cut down unproductive time—keep healthy—bright—lively—efficient—the times demand your best.

Your inspection of a Gray-Dort is requested—make it to-day.

Some of the Outstanding Features of the 1920 Gray Dort: A 12 gal. gasoline tank at rear with Stewart Vacuum feed; Emergency brake, operated by hand lever; new style carburetor; Pantalone top with plate glass window in rear curtain; side curtains open with doors.

Call and see us or phone

Garage 17 Residence 70

KELLY BROS., HUMBOLDT.

Agents For Dominion Life Insurance

PACIFIC COAST | **Canadian National Railways** | EASTERN CANADA

“THE NATIONAL WAY”

YOUR SUMMER VACATION

WHETHER IT BE TO THE PACIFIC COAST OR EASTERN CANADA, THE CANADIAN NATIONAL RAILWAY GIVES YOU THE BEST SERVICE. THE MOST FAVORABLE TRAVELING CONDITIONS. NOTHING MATERIAL THAT MAKES THE CONDUCT AND ENJOYMENT OF A TRANSCONTINENTAL JOURNEY BE LACKING.

PACIFIC COAST

FIRST CLASS Round Trip Tickets to VANCOUVER, VICTORIA, SEATTLE, TACOMA, PORTLAND, SAN FRANCISCO, LOS ANGELES.

ON SALE DAILY Up to SEPT. 30. Return Limit Oct. 31, 1920

See JASPER and MT. ROBSON En Route—Daily Trains

EASTERN CANADA

All Rail and Lake and Rail to TORONTO, HAMILTON, OTTAWA, MONTREAL, QUEBEC, ST. JOHN and HALIFAX.

Boat Trains, six days a week from Winnipeg, connect with Steamers at Port Arthur & Duluth

CHOICE OF ROUTES EAST. Daily Trains via Cochrane, Mon., Wed., Friday via Port Arthur

YOUR TRIP EAST. Have your travel plans include a few days at the Grand Beach Resort Hotel, on Lake Winnipeg, or Minaki Inn, the beautiful Resort Hotel—115 miles east of Winnipeg, or at the “Port Arthur” Hotel, at Port Arthur, Ont.

For full information as to Stop-overs, Train Service, Fares from this District, apply Local Agent or write PASSENGER TRAFFIC DEPARTMENT, Winnipeg, Man.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS